

Übersicht



Die Bürgermeisterin
Hilden, den 20.06.2018
AZ.: IV/61.1 Groll_STEP

WP 14-20 SV 61/200

Mitteilungsvorlage

Teilnahme der Stadt Hilden an der Kooperation "Zwischen Rhein und Wupper:zusammen - wachsen"; Sachstandsbericht 2018

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
SPD			
CDU			
Grüne			
Allianz			
FDP			
BÜRGERAKTION			
AfD			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

☐ ja

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

Personelle Auswirkungen

☐ ja

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Stadtentwicklungsausschuss

19.09.2018

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis/se

Stadtentwicklungsausschuss

19.09.2018

Anlage: Bericht zum Arbeitsstand im Juni 2018

Beschlussvorschlag:

Der Stadtentwicklungsausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung über den Stand des interkommunalen Kooperations-Projektes „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen - wachsen“ zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:

Seitens der Verwaltung wurde zuletzt im Dezember 2017 über die interkommunale Kooperation „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen“ berichtet.

In Form der Sitzungsvorlage WP 14-20 SV 61/161 wurde zunächst im Stadtentwicklungsausschuss, anschließend im Rat der Stadt Hilden über die Verstetigung der Kooperation beraten und beschlossen.

Im Einzelnen wurde folgender Beschluss gefasst:

„Der Rat der Stadt Hilden beschließt nach Vorberatung im Stadtentwicklungsausschuss, dass sich die Stadt Hilden an der längerfristigen interkommunalen Zusammenarbeit „Zwischen Rhein und Wupper“ mit der Ausrichtung beteiligt, konkrete Projekte anzustoßen und durchzuführen. In der nächsten Arbeitsphase sollen die drei Pilotprojekte konkretisiert und zu antragsreifen Maßnahmen entwickelt werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, die nächste Arbeitsphase in 2018 und 2019 personell zu unterstützen.“

Die Finanzierung der Kooperationsarbeit für diese zwei Jahre hat für die kreisangehörigen Gemeinden der Kreis Mettmann übernommen (Beschluss des Kreisausschusses am 07.12.2017).

Neben dem Thema der Verstetigung der interkommunalen Kooperation wurden in der o.g. Sitzungsvorlage auch die drei Pilotprojekte vorgestellt, auf die man sich im Rahmen der Kooperationsarbeit verständigt hatte:

1. Rheinische-Bergisches Radwegenetz
2. Städtebahnstudie
3. Work-Life-Balance-Quartiere

Schließlich wurde darüber berichtet, dass die „Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft“ mit Sitz in Solingen für den genannten Zeitraum von zwei Jahren die Geschäftsstelle der Kooperation sein soll.

Die „Bergische Gesellschaft“ hat – zusammen mit der weiterhin bestehenden Koordinierungsgruppe mit Mitgliedern aus dem Kreis der teilnehmenden Kommunen – im Juni 2018 einen Bericht erstellt, der über den Sachstand umfassend informiert.

Dieser Bericht ist als Anlage der Sitzungsvorlage beigelegt. Aus ihm gehen sowohl weitere Arbeitsschritte für die drei Pilot-Projekte als auch für das Gesamtprojekt „Zwischen Rhein und Wupper“ hervor.

Aufgrund der Sitzungstermine des Stadtentwicklungsausschusses in Hilden ist die Weitergabe dieser Information leider erst in der Sitzung am 19.09.2018 möglich.

In dem Zusammenhang sei bereits jetzt darauf hingewiesen, dass für den Herbst 2018 auch die Durchführung einer zweiten „Regionalkonferenz“ vorgesehen ist (die erste Regionalkonferenz fand am 13.10.2017 in Erkrath statt).

Die Verwaltung wird über den Fortgang der Arbeiten im Rahmen der interkommunalen Kooperati-

on „Zwischen Rhein und Wupper“ weiter unaufgefordert berichten.

Gez.
Birgit Alkenings

StadtUmland.NRW: Verbund Zwischen Rhein und Wupper: Zusammen – wachsen

Informationsvorlage zum Stand der gemeinsamen Arbeit in dem neuen Kooperationsraum

In dem Kooperationsraum mit mittlerweile 20 Gebietskörperschaften (*Bergisches Städtedreieck, Düsseldorf, Leverkusen, alle Kommunen des Kreises Mettmann, Hückeswagen, Wermelskirchen, Burscheid und Leichlingen*) und 2 Mio. Einwohnern ist ein Bündnis der Zusammenarbeit bei der räumlichen Entwicklung in den Handlungsfeldern Wohnen, Mobilität sowie Freizeit und Erholung aufgebaut worden. Der Anfangsimpuls für diese neue Kooperation ging von den Oberbürgermeistern des Bergischen Städtedreiecks aus, der Prozess wurde von der Bergischen Gesellschaft geführt. Das Land NRW hat das Bündnis im Rahmen des Aufrufes StadtUmland.NRW intensiv begleitet und wegen der erfolgreichen Positionierung im Wettbewerb mit einer Prämie von 200.000 Euro finanziell unterstützt.

Das erarbeitete Zukunftskonzept wurde im Rahmen des Landeswettbewerbs StadtUmland.NRW aktuell als besonders vorbildhaftes Projekt ausgezeichnet. Gegenstand der bisherigen Arbeit sind die drei Säulen Leitbild („Eine Stunde mehr Zeit“), drei Pilotprojekte und Modell der verstetigten Zusammenarbeit.

Eine Regionalkonferenz mit den politischen Vertretern des Kooperationsraums wurde am 13.10.2017 durchgeführt. Dieser Veranstaltung folgte die politische Beratung und Beschlussfassung zur Weiterführung der Zusammenarbeit in den kommunalen Gremien.

Die BSW koordiniert diesen Prozess weiterhin und sucht auch im Dialog mit den betroffenen Ministeriumsteilen eine Einschätzung darüber zu gewinnen, wie sich die zukünftige Perspektive des Projektes, insbesondere der Pilotprojekte, seitens der Landesregierung darstellt. Auf Empfehlung des Heimatministeriums wurden diese in drei Arbeitskreisen hinsichtlich der regionalen Ziele und Aufgabenstellungen konkretisiert. Gegenwärtig erfolgen dazu Abstimmungen mit den Fachressorts des Verkehrs- und des Heimatministeriums.

Für die Pilotprojekte ‚Städtebahnstudie‘ und ‚Bergisches Radwegenetz‘ haben im Mai und im Juni 2018 entsprechende erste Termine auf Arbeitsebene im Verkehrsministerium stattgefunden, bei denen die konkretisierten Projektskizzen vorgestellt und Fördermöglichkeiten ausgetestet wurden.

Für das dritte Pilotprojekt ‚Work-Life-Balance-Quartiere‘ soll zunächst gemeinsam mit allen Verbundpartnern eine Definition und inhaltliche Konkretisierung des jetzt noch sehr abstrakten Projekttitels als Grundlage für weitere Gespräche mit dem Heimatministerium erarbeitet werden. Hierzu findet Ende Juni 2018 ein Workshop statt.

Die drei Pilotprojekte

Die drei Pilotprojekte sollen die strategische Zielsetzung des Zukunftskonzeptes in einer nächsten Phase von gut einem Jahr anschaulich machen und für eine Infrastrukturförderung vorbereiten. Diese drei Projekte haben gemeinsam, dass sie jeweils thematisch und räumlich über die Grenzen hinweg denken.

Zu den einzelnen Pilotprojekten haben sich Arbeitskreise gebildet, die die Inhalte konkretisiert und Präsentationen für die Termine im Ministerium vorbereitet haben.

Das Pilotprojekt **Städtebahnstudie** wird

- den Kooperationsraum als eine Stadt denken
- dabei die zeitliche Nähe stärker betrachten als die räumliche

Ziele:

- Auswertung und Zusammenführen eines Bewertungssystems für Linien wie Knoten- und Haltepunkte im Kooperationsraum
- Bestandsaufnahme, u.a.. Einzugsbereiche der Haltepunkte mit Darstellung der Siedlungen und Einwohnerzahlen, Pendlerströme etc.
- auf dem Bewertungssystem aufbauend Definition von Qualitätsstandards
- Festlegung gewünschter Taktungen und Auslastungen von Haupt- und Nebenstrecken sowie Festlegung neuer Knotenpunkte und Strecken
- Verschneidung der Studie mit formellen Instrumenten der Regionalplanung
- Regeln/ Auswertung zur Ausweisung von Siedlungsflächen
- Abgleich mit Planungen der Verkehrsverbünde

Leitbild „Eine Stunde mehr Zeit“ als Grundlage der Auswahl aller Maßnahmen

- Städtebahnstudie als erster Schritt zu einem integrierten Mobilitätskonzept für den gesamten Kooperationsraum
- Verknüpfung mit beiden anderen Pilotprojekten
- Bewertung der fünf Raumszenarien (aus dem Wettbewerb) in Bezug auf die gesetzten Ziele und das Leitbild
- Identifizierung von Handlungsräumen und Identifikation von Maßnahmen und Ableitung eines Arbeitsprogramms

Weiteres Vorgehen:

Vorstellung im Verkehrsministerium.NRW am 24.05.2018

Ggf. Förderung aus einem Programm ‚integrierte Verkehrslösungen‘ möglich

Das Pilotprojekt **Rheinisch-Bergisches Radwegenetz** wird

- die regional ausgerichteten Fahrradwege für den touristischen und den Alltagsradverkehr betrachten
- die kommunalen Radverkehrsprojekte verknüpfen und mit regionalen Perspektiven weiterentwickeln
- konkrete förderfähige neue Routen und Radwege identifizieren und deren Realisierung vorbereiten

Ziele:

- Entwicklung einheitlicher, hochwertiger Qualitätskriterien der Radinfrastruktur über kommunale Grenzen hinweg sowie Qualitätsstandards für ein Netz von Vorrangrouten
- Identifizierung fehlender Teilstücke und benötigter neuer Strecken als open-map-Projekt - Analyse von Pendlerbeziehungen
- Bewertung der fünf Raumszenarien (aus dem Wettbewerb) in Bezug auf die gesetzten Ziele und das Leitbild
- Konzeptentwicklung: Ermittlung von leistungsfähigen Radvorrangrouten und Zubringertrassen zum Schienenverkehr sowie Lückenschlüsse zur Verknüpfung regionaler touristischer Hotspots
- Erarbeitung von Lösungs- und Gestaltungsvorschlägen für Knotenpunkte

Weiteres Vorgehen:

Vorstellung im Verkehrsministerium.NRW am 06.05.2018
(weitere) Recherche und Prüfung von Fördermöglichkeiten
Konkretisierung der regionalen Bestandsaufnahme –
ggf. kurzfristig kommunale Förderanträge für bereits realisierungsreif geplante
Maßnahmen möglich

Das Pilotprojekt **Work-Life-Balance-Projekt** (nur Arbeitstitel!) wird

- „Eine Stunde mehr Zeit“ als Qualitätsbegriff für den Kooperationsraum schärfen – sowohl in bestehenden Stadtteilen als auch als Zukunftsmodell
- urbane Qualitäten (nicht nur) im ländlich geprägten Raum mit Blick auf aktuelle und absehbare gesellschaftliche Bedürfnisse definieren und (weiter-)entwickeln
- vom Menschen her denken – seinen Bedürfnissen in verschiedenen Lebensphasen und Lebensstilen Raum bieten

Ziele:

- Definition des Begriffs „Work-Life-Balance“ mit Mehrwert für alle Kooperationspartner
- Typologien und Planungskriterien für lebenswerte Quartiere definieren
- Identifikation der Bewohner mit dem Raum „Zwischen Rhein und Wupper“ stärken
- Innovationskraft des Raumes im Fachdiskurs positiv verankern

Weiteres Vorgehen:

- Baustein I – Workshop zur Definition und Konkretisierung mit allen Verbundpartnern und Experten
- Termin auf Arbeitsebene mit Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung zur Vorstellung der Konzeptidee und Zielsetzung des Pilotprojektes
- Ggf. Vorbereitung EUROPAN-Wettbewerb zur Erarbeitung beispielhafter Lösungsansätze für konkrete Standorte

Weiteres Vorgehen für das Gesamtvorhaben:

- Termin bei Ministerin Scharrenbach zur Vorstellung der drei Pilotprojekte und zur Vereinbarung der weiteren Vorgehensweise – ggf. auch Ortstermin (Herbst 2018)
- Vorstellung und Diskussion im Rahmen eines Fachforums der KAG Bergisch Land zum Thema Mobilität (30.10.2018)
- Beantragung der Fördermittel für alle drei Pilotprojekte
- parallel: Bürger- und Politikbeteiligung